

An die
Mitgliedsvereine im
Bayerischen Schwimmverband e.V.

22.08.2022

Prävention sexualisierter Gewalt ARD-Dokumentation

Liebe Freunde/-innen des Schwimmsports,

sicher seid ihr alle auf irgendeiner Ebene in den letzten Tagen mit der ARD- Dokumentation „MISSBRAUCHT – sexualisierte Gewalt im Deutschen Schwimmsport“ konfrontiert worden.

Die in der Dokumentation gezeigten Fälle sind erschreckend und lassen niemanden unberührt. Wir verurteilen jegliche Form von Missbrauch und Gewalt, gleich ob körperlicher, seelischer oder sexueller Art und nehmen Anteil mit den Opfern, die solch traumatische Erlebnisse erleiden mussten.

Wir begrüßen die Berichterstattung, denn sie zeigt, dass es trotz aller Fortschritte und Bemühungen in der jüngeren Zeit dringend weiterer Veränderungen in der Verbandskultur bedarf.

Es wäre naiv zu glauben, es handele sich um Einzelfälle. Gewalt gegen andere und insbesondere sexueller Missbrauch sind leider eine Realität in unserer Gesellschaft. Sport- und Schwimmvereine bilden einen Querschnitt dieser Gesellschaft ab, was auch für andere gesellschaftliche Probleme gilt.

Das Thema Prävention von Gewalt jedweder Art hat heute einen noch höheren Stellenwert in unserem Verband als in vorherigen Jahrzehnten. Die Strukturen und Konzepte wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert und stetig erweitert. Für uns sind Prävention von und die Intervention bei sexualisierter Gewalt keine Tabuthemen! Wir setzen uns seit vielen Jahren aktiv dafür ein, dass gegen sexualisierte Gewalt und Missbrauch an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht nur im Nachhinein, sondern vor allem präventiv vorgegangen wird.

Der Bayerische Schwimmverband sensibilisiert seine Mitgliedsvereine durch Informationsveranstaltungen und in der Aus- und Fortbildung für die Thematik und bietet umfassende Hilfestellung. Ferner hat der BSV eine eigene Präventionsbeauftragte berufen. Frau Dr. Sylvia Haider (haider@bayerischer-schwimmverband.de) steht allen Vereinen und Sportlern/-innen zur Verfügung. Auch der DSV mit Franka Weber sowie andere Organisationen wie „Athleten Deutschland“ haben Anlauf- und Beratungsstellen eingerichtet.



In der Dokumentation und den begleitenden Beiträgen wird der Eindruck erweckt, es handele sich um ein grundsätzliches strukturelles Problem vornehmlich im Schwimmsport, das überdies von den Verantwortlichen verschwiegen oder vertuscht wird. Getan würde nichts.

Diese Verallgemeinerung in der Berichterstattung stellt aus unserer Sicht ein völlig verzerrtes Bild dar und stößt viele engagierte Ehrenamtliche, die seit Jahren aktiv alles daransetzen, in ihren Vereinen ein täterfeindliches Umfeld zu schaffen, vor den Kopf, da es ihre wichtige Arbeit durch ein medial breit gestreutes Zerrbild einfach ausblendet. Auf der anderen Seite können so Ängste bei Eltern geweckt werden, die in einer Phase, in der Kinder seit mehr als zwei Jahren nur rudimentär Schwimmen lernen konnten, auf der Suche nach Schwimmkursen für den Nachwuchs sind.

Wir hätten uns gewünscht, dass die Dokumentation neben den unbestrittenen Schattenseiten auch die dem entgegenwirkenden, positiven Aktivitäten des (Schwimm-) Sports insgesamt aufzeigt. Die Sportlandschaft in Deutschland hat das Problem der sexualisierten Gewalt bereits seit vielen Jahren als solches erkannt und stellt sich diesem mit allen gegebenen Möglichkeiten entgegen.

Abschließend noch einige Worte zu den in der Dokumentation beschriebenen Fällen, die den DSV direkt betreffen. Auch wenn der Missbrauch von Jan Hempel schon viele Jahre zurückliegt, gilt es aufzuklären, was innerhalb des DSV damals an Fehlern gemacht wurde und welche Lehren daraus heute noch zu ziehen sind. Die sofortige Freistellung von Lutz Buschkow bis zur Aufklärung seiner Verantwortlichkeit ist ein erster richtiger Schritt. Diese Aufklärung ist zu priorisieren und die Ergebnisse sind den Mitgliedern des DSV kontinuierlich mitzuteilen.

Die Entscheidung des SV Würzburg, Stefan Lurz wieder zu beschäftigen, wurde vom Verein bzw. dessen Vorstand getroffen. Der DSV wie auch der BSV haben aber keine Möglichkeiten direkt einzugreifen. Auch der Eindruck, der DSV (oder gar der BSV) könnte den Bundesstützpunkt Freiwasser einfach entziehen, stimmt so nicht. Bundesstützpunkte werden nach Entscheidung durch das Bundesministerium des Innern vom Bundesverwaltungsamt anerkannt. Der DSV könnte aber seine Befürwortung für den Standort zurücknehmen und wird sich hier nach Prüfung (auch der DSV erfuhr erst durch die Doku von dem vereinsinternen Sachverhalt) sicherlich positionieren.

In allen Fällen gilt eine Aussage, die auch in der Doku zitiert wurde, vollumfänglich. Verantwortliche, die nicht alles in ihrer Macht Stehende tun, um Vorfälle interpersonaler Gewalt zu verhindern, sind nicht tragbar.

Harald Walter
Präsident

Bastian Esefeld
Vizepräsident
Leistungssport

Wilfried Fuchs
Vizepräsident Bildung

Roland Kolb
Vizepräsident
Finanzen